



seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins

Heft 1 · 2016
Jahrgang 110

G 2523



Speicher

Frühjahrstagung 21. Mai 2016

Frühjahrstagung des Eifelvereins

125 Jahre Ortsgruppe Speicher

MATTHIAS THÖMMES

OG Speicher. Speicher liegt im südlichen Teil des „Bitburger Gutlandes“ auf der sogenannten „Speicher-Spangdahlemer Platte“. Es ist eine Hochfläche, die im Westen von dem tief eingeschnittenen Tal der Kyll, im Norden von der Kyllburger Waldeifel, im Osten von der Moseleifel und im Süden vom Meulen- und Ehranger Wald begrenzt wird. Mit über 3.300 Einwohnern ist Speicher der drittgrößte Ort im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Bereits die Römer verstanden es, die bis über 10 m dicken und rund 1 Kilometer breiten Lagerstätten des Speicherer Tones abzubauen und zu nutzen, denen Speicher letztendlich seine Bedeutung verdankt.

Geschichtliches

Noch heute zeugen zahlreiche Töpfer- und Ziegelöfen im Speicherer Wald östlich des Ortes von der regen Tonbrennertätigkeit der Römer in den Jahren 100 – 450 n. Chr. Mit der fränkischen Besiedlung endete das blühende Töpfergewerbe und ruhte nahezu 600 Jahre. Erst danach erfolgte eine scheinbar erfolgreiche Wiederbelebung der Keramikproduktion durch das Bistum Trier, worauf wahrscheinlich eine Neu-

gründung des 1136 als „Spichera“ erstmals erwähnten Ortes zurückgeht. Da die meisten Einwohner Handel, Handwerk und Gewerbe betrieben, unterscheiden sich die Wohnbauten von Speicher zum großen Teil von denen der Nachbargemeinden. Im Gegensatz zu deren großen landwirtschaftlich orientierten Gebäuden dominierten hier spätestens seit dem frühen 19. Jahrhundert die kleinteiligen, nur stellenweise durch Wirtschaftsgebäude ergänzten Wohnhausbauten, die in der Regel mit durchgängiger Traufständigkeit und Zusammenschluss zu langen Zeilen ein einheitliches Straßenbild erzeugen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Speicher kontinuierlich weiter. 1840 war es mit 295 Häusern bereits größer als Bitburg, und 1895 hatte sich die Zahl auf 419 vermehrt, von denen nun mehr als die Hälfte in den Erweiterungsgebieten der letzten 100 Jahre standen. Im Ortskern waren nur noch wenige Bauten aus der Zeit vor 1800 erhalten. Die Keramikerzeugnisse wurden damals von den Speicherer Hausierern in ganz Westeuropa bis hin nach Spanien vertrieben. Kein Wunder, dass auf Grund dieses riesigen Wachstums die kleine barocke Dorfkirche 1895/96 durch eine große, neugotische Hallenkirche ersetzt werden musste.



Ortsansicht Speicher

Foto: Matthias Renner

1891 wurde der Eifelverein Ortsgruppe Speicher gegründet, der sich seitdem durch zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiete der Kultur und Landschaftspflege ausgezeichnet hat und dessen 125jähriges Bestehen in diesem Jahr gefeiert wird.

Im 20. Jahrhundert setzte sich die rege Bautätigkeit vor allem nach dem I. Weltkrieg fort, zwar stärker aufgelockert, aber immer noch entlang der vorhandenen Straßen und Wege. Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstellten Gebäude beispielsweise in der Kapellen- und Bahnhofsstraße zeigen bereits städtischen Charakter und haben oft ein villenartiges Aussehen. Das mittlerweile zum Verwaltungsort aufgestiegene Speicher erhielt 1923/24 ein neues Pfarrhaus, 1924 das Rathaus für die Bürgermeisterei Speicher in der Jacobsstraße und 1927/29 ein neues Pfarrheim.

1944/45 erlitt der Ort durch mehrere Fliegerangriffe schwere Zerstörungen, die in den Folgejahren zum Teil nur notdürftig behoben wurden. Da sich das Baugeschehen nach 1960 mehr und mehr in die Außenbezirke verlagerte, wofür systematische Flächenerschließungen im Süden, Westen und Osten genehmigt wurden und sich die Zustände im Ortskern ständig verschlechterten, stellte man 1971 einen Sanierungsplan auf, mit dessen Verwirklichung 1974 begonnen wurde. Der den damaligen Vorstellungen entsprechenden Flächensanierung fielen im Zuge der Neugestaltung im Bereich Marktplatz, Preister Straße, Trierer Straße, Grünecken, Maarstraße, Ja-

cobsstraße und Bahnhofsstraße nicht nur zahlreiche Altbauten sondern auch die historischen Strukturen zum Opfer. Im Zusammenhang mit weiteren Baumaßnahmen ließen diese Veränderungen von der historische Bausubstanz Speichers nur noch wenig übrig.

Nicht zu vergessen sind die Mühlen im Kylltal sowie die Einzelhöfe, von denen die Speicherer Mühle bereits für das 17. Jahrhundert nachgewiesen ist und die Lay Mühle in der Zeit um 1800 angelegt wurde. An Einzelhöfen sind zu nennen der Hof Bermeshausen aus dem 17. Jahrhundert, der 1845 erbaute Commeshof und der Schalfelder Hof. Zahlreich sind die religiösen Denkmäler in Form von Wegekreuzen und Kapellen in und um Speicher.

Kulturdenkmäler und andere Sehenswürdigkeiten

Die Kreuzkapelle

Seit jeher ist die Kreuzkapelle für die Bewohner von Speicher ein denkwürdiger Ort. Wie die Chronik berichtet, wurde sie 1777 aus Steinen gebaut, die aus dem Bruche „Mungelter“ entnommen und nicht zur Baustelle gefahren sondern getragen wurden.

Die Kapelle ist ein dreiseitig geschlossener Saal von zwei Jochen Länge mit außen glatten Wandflächen und einem Spitzhelmdachreiter über dem Chor, in dem sich früher eine Glocke befand. Das korbogi-



Speicherer Kreuzkapelle

ge Westportal wird von zwei kleinen Rundfenstern flankiert. Über dem Portal befindet sich eine Nische mit einer Madonna mit Kind aus rotem Ton. Von der Ausstattung ist ein Barockaltar bemerkenswert. Wie die Ortschronik berichtet, wurde eine Kollekte der Töpferbruderschaft in den Jahren 1778 bis 1783 zum Ankauf des Altares, Kreuzaltar genannt, verwandt. Es soll die Arbeit eines Kunstschreiners aus dem 16. Jahrhundert sein.

Im Laufe der Zeit hatte der Kreuzaltar sein Aussehen mehrfach verändert. Ursprünglich weiß gestrichen, wurde dieser Anstrich 1982 anlässlich einer Renovierung durch den **Eifelverein** erstmals entfernt, so dass der Altar danach in Naturholzfassung erschien. Schon wenige Jahre später wurde eine erneute Restaurierung erforderlich, die 2003/2004 auf Initiative der Ortsgruppe Speicher mit großem Aufwand durch den Restaurator Frank Bonertz durchgeführt wurde. Dieser überarbeitete verschiedene Holzteile und ersetzte einige durch neue. Eine anschließende Vergoldung prägnanter Teile durch Malermeister Roman Dietz machte den Altar wieder zu einem Schmuckstück für die Kapelle. Bemerkenswert sind auch die Fenster, in denen die Marterwerkzeuge Jesu und Kreuzwegmotive dargestellt sind. Der Gang zur Kreuzkapelle am Gründonnerstag ist für Speicher ein seit langem ausgeübter Brauch.

Das Bildchen im Speicherer Wald

Traditionsträchtig für Speicher ist auch die Kapelle „Bildchen“ im Speicherer Wald. Neben der Kreuzkapelle ist es die zweite bedeutende Begegnungsstätte

für die Speicherer Bevölkerung. Der Name „Bildchen“ kommt von „Bildstock“, der wahrscheinlich vor dem Bau der Kapelle hier gestanden hat. Nach einer Inschrift wurde sie 1877 an Stelle einer Vorgängerin erbaut. Es ist eine fensterlose Wegekappelle mit rechteckigem Grundriss, ziegelgedecktem Satteldach und Eckklisenen, die sich unter der Traufe und über der kielbogig geschwungenen Türeinfassung als breite Bänder fortsetzen. Über dem Eingang befindet sich eine Nische mit einer Pieta aus rotem Ton, darüber ein Spruchband mit der Inschrift: „Schmerzhaftes Muttergottes, bitte für uns“

Ursprünglich stand im Kapelleninneren auf einem alten Altarstein eine Pieta, flankiert von den Figuren der hl. Odilie und der hl. Barbara. Alle drei wurden gestohlen. Im Auftrag der Ortsgruppe des Eifelvereins ließ man neue Figuren anfertigen und zu ihrem Schutz ein hohes Gitter anbringen. Doch trotz des Gitters wurden auch diese Figuren gestohlen. 1993 wurde, nach der Erneuerung des Daches durch die Ortsgruppe Speicher, auch das alte Blechkreuz, das sich auf der Giebelspitze befand, von Nikolaus Koster durch ein neues Eisenkreuz ersetzt. Ebenso wurde 1995 von der Firma Bohlen ein kunstvoll geschmiedetes Eisengitter angebracht und ein Kerzenständer gestiftet. 2008 stiftete der Eifelverein Speicher drei neue Figuren für das Bildchen. Es sind wieder die Pieta, die hl. Barbara und die hl. Odilie (Odia). Sie wurden von einem Holzschnitzer aus St. Ulrich in Südtirol angefertigt und am Sonntag, den 7. Sept. 2008 in einer feierlichen Prozession zum Bildchen gebracht. Bemerkenswert ist der Altarstein, auf dessen Vorderseite die durchstochenen Herzen von



Bildchen im Speicherer Wald



Kapelle bei der Speicher
Mühle

Jesus und Maria in einer Rosette gefasst und mit Ornamenten verziert dargestellt sind. Auch das Bildchen wird ständig – wie die Kreuzkapelle – von Einzelpilgern und Prozessionen besucht. Vor allem im Mai finden regelmäßig abendliche Marienprozessionen mit Maiandachten statt.

Die Kapelle bei der Speicherer Mühle

Die direkt neben der Mühle auf der anderen Seite des Weges stehende Kapelle wurde 1700 erbaut und 1986 von der Ortsgruppe Speicher restauriert. Es ist ein hochragender Putzbau mit Satteldach und rundbogigem Eingang an der Vorderseite. Über Bauanlass und Geschichte der Kapelle konnten bisher trotz eifriger Forschens keine Angaben gefunden werden. Lediglich das Erbauungsjahr 1700 ist durch die über dem Eingang eingemeißelte Jahreszahl bekannt. Auf mehreren Stufen gelangt man in das Innere, in dem sich eine Nische mit einer Madonna aus Bronze befindet, die 1986 anlässlich der Renovierung von Heinrich Plein, dem damaligen Inhaber der Kunstgießerei Nikolaus Plein & Co. gestiftet wurde. Über der Nische ist ein holzgeschnitztes Kruzifix mit Korpus angebracht. Seitlich davon steht ein Wegekreuz aus rotem Sandstein mit der Jahreszahl 1841.

Die römischen Töpfereien

Es gibt kaum einen Raum, der – außer Trier – eine solche Vielzahl römischer Funde aufzuweisen hat wie das Gebiet um Speicher. Hier ist es besonders

das Töpfereigewerbe, das kontinuierlich von etwa 100 bis 450 n. Chr. von den Römern betrieben wurde und zahlreiche Zeugnisse hinterlassen hat. Besonders beeindruckend waren noch bis vor wenigen Jahren die zahlreichen Töpferöfen im Speicherer Wald. Bereits 1881 ließ der Direktor des Trierer Museums hier einen Töpferofen freilegen. Man nimmt an, dass der Speicherer Raum während der römischen Zeit über 100 Töpferöfen hatte. Darin wurden nicht nur Gefäße sondern auch Ziegel gebrannt. Die Ziegelöfen hatten eine andere Bauweise als die Töpferöfen. Leider wurden die Öfen trotz Schutzmaßnahmen im Laufe der Jahre immer wieder durch Raubgrabungen schwer in Mitleidenschaft gezogen, so dass heute davon leider nur noch wenig übrig ist.

Zwei Bronzefiguren als Symbol für die Speicherer Geschichte

Jahrhundertlang bildete das Töpfergewerbe die Lebensgrundlage für die Bewohner von Speicher. Die erzeugten Tonwaren wurden von den Speichern nicht nur in Deutschland sondern in vielen Ländern Europas verkauft. Sie zogen als Einzelhändler von Ort zu Ort und trugen ihre Waren in Tragekörben, sogenannten „Riatzen“ auf dem Rücken. An diese Zeit erinnern zwei lebensgroße Bronzegussfiguren, die von der ortsansässigen Kunstgiesserei Plein gefertigt und gestiftet wurden. Die erste Figur stellt einen Töpfer (Wirker) an der Drehscheibe dar. Sie wurde 1993 von dem Speicherer Keramiker Manfred Mühlen modelliert und nach dem Guss auf dem Marktplatz



Töpfer und „Riatzemaan“ (Speicherer Händler, der mit Tonwaren durch die Lande zog) Alle Fotos: Johannes Renner

aufgestellt. Im Laufe der Jahre wurde „Manni“ zur Symbolfigur des Ortes.

Während der Planung des neuen Parkplatzes mit Ruhezone im Strunksecken wurde die Idee geboren, hier einen „Riatzemaan“ aufzustellen. Leider war es Manfred Mühlen nicht mehr vergönnt, das Modell fertigzustellen, so dass ein italienischer Bildhauer die Arbeit übernahm und ein Modell in Plastilin anfertigte. Am 15. Nov. 2015 wurde die neue Bronzefigur unter reger Beteiligung der Bevölkerung feierlich enthüllt. Damit sind in Speicher an zwei zentralen Punkten diese leider ausgestorbenen Traditionsberufe in Bronze verewigt.

Das Heimatmuseum

Nach dem Neubau des Rathauses in der Bahnhofstraße stand 1986 das alte Rathaus zur Verfügung. Hier konnte das Museum in Speicher eingerichtet werden. Am 19. Feb. 1988 fand die Eröffnung statt. Wer das Museum betritt, begibt sich auf eine Zeitreise durch die Jahrhunderte. Neben Speicherer Töpferwaren gibt es hier historische Webstühle, Spinnräder, alte Haushaltgeräte, Werkzeuge und Werkräume verschiedener Handwerksberufe sowie viele weitere

heimatkundliche Kostbarkeiten zu besichtigen. Ein Tante-Emma-Laden, eine alte Dorfschulklasse und vieles mehr geben einen Einblick in den Alltag unserer Vorfahren. Eine Sammlung von Werken heimischer Dichter und Schriftsteller ist ebenfalls erwähnenswert. In den Kellerräumen befinden sich eine Schnapsbrennerei, eine Schmiede und das alte Amtsgefängnis. Regelmäßige Ausstellungen ergänzen das Angebot des Museums. Hierzu gehört die augenblicklich zu sehende Schau „Not macht erfinderisch“, die zeigt, wie die Bevölkerung in den Nachkriegsjahren Kriegsmaterial zu Gebrauchsgegenständen umfunktionierte.

Der jüdische Friedhof

In Speicher lebte im 19. und 20. Jahrhundert eine kleine Anzahl von Bürgern jüdischen Glaubens. Es waren die Familien Ermann, Levy, Pelzer und Salomon. Über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt wurde Simon Salomon, der sich als Schriftsteller, Journalist und Verleger in Berlin einen Namen machte. Er wurde am 27.3.1943 im Konzentrationslager Theresienstadt umgebracht. Die Verstorbenen dieser Familien wurden auf dem heute noch vorhandenen jüdischen Friedhof in Speicher beerdigt. Er

liegt am nordwestlichen Stadtrand im Staudengraben und ist über einen geteerten Weg zu erreichen. Es ist ein kleines Areal von ca. 14 x 15 m auf einem zur Kyll hin abfallenden Gelände und ist mit einer Hecke umgeben. Durch ein eisernes Tor gelangt man in den Friedhof, der von drei großen Akazienbäumen überschattet wird, die dem Ort einen fried- und ruhevollen Charakter verleihen. Insgesamt befinden sich hier acht Gräber, die in zwei Reihen zu viert angelegt und mit einem Bodendecker bepflanzt sind. In vier dieser Gräber sind Angehörige der Familie Salomon bestattet.

Das Artenschutzbiotop des Eifelvereins Speicher

Etwas außerhalb von Speicher wurde 1991 von der Ortsgruppe Speicher auf einem Wiesengelände am Schönfelderweg in liebevoller Arbeit ein Biotop angelegt, das eine Vielzahl unterschiedlicher Schutz- und Entfaltungszonen für Pflanzen und Tiere enthält. Die Parzelle wird von einem Bachlauf begrenzt, der von Wasserpflanzen, Sträuchern und Erlengewächsen gesäumt ist. Das klare Wasser bietet einen idealen Tummelplatz für Fische und Wassertiere aller Art. In der Mitte sind zwei Teiche angelegt, die durch einen Wassergraben verbunden sind und ebenfalls ideale Stätten für Schilfe, Wasserlilien, Frösche, Lurche und andere Lebewesen darstellen. Eine Trockenmauer und eine gesetzte Steinhalde bieten Unterschlupf für Hermelinwiesel, Mauswiesel, Steinmarder Eidechsen und viele andere Kleinlebewesen. Ebenso dienen wärmebegünstigte Sandschüttungen und ein

gepflegter Reisighaufen dem Schutz zahlreicher Kriech-, Säugetiere und Vögel. Nistkästen, Nistgelegenheiten und Futterplätze für bestandsgefährdete Vogelarten ergänzen die Anlage.

Am unteren Ende der Anlage befindet sich ein Feuchtbiotop mit Binsen und anderen Wasserpflanzen und -gräsern, das auch vielen Wassertieren Unterschlupf gewährt. Eine besondere Attraktion ist die Aufstellung zahlreicher Bundsandsteinfindlinge, die als große Blöcke im Gelände verteilt, die heimischen Gesteinsarten dokumentieren. In liebevoller Kleinarbeit wurden über 20 Bäume gepflanzt, die sowohl die heimischen Obstarten als auch die wildwachsenden Baumtypen unserer Heimat vertreten. Dazu gehören u. a. Ahorn, Sommerlinde, Kastanie, Wildkirsche, Glockenapfel, Hainbuche, Eiche, japanischer Blütenapfel, Esche und Eiche. Zusammen mit der Blumenwiese bilden sie den idealen Aufenthaltsort für eine Vielzahl von Schmetterlingen, Faltern, Käfern und andere Insektenarten. Entlang des Weges zum Biotop wurde ein Steinlehrpfad errichtet. Dort kann man die in der Eifel vorkommenden Gesteinsarten sehen. Darunter befinden sich beispielsweise Basalt, Tonschiefer, Quarz, Feldspat, Mergel und Kalksandstein.

Am 17. Okt. 2015 wurde das Artenschutzbiotops als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wird das Engagement der Ortsgruppe Speicher des Eifelvereins für die Anlage und nachhaltige Pflege dieses Biotops gewürdigt.

*Matthias Thömmes,
Mitglied in der Ortsgruppe Speicher*

OG Speicher. Vorstandsmitglieder des Eifelvereins Speicher nehmen die Auszeichnung vom „Deutschen Olympischen Sportbund“ im Namen der Geschäftsstelle der UN-Dekade freudig entgegen. Foto: OG Speicher



Die Kirche in Speicher

Ein Kleinod sakraler Baukunst

MSGR. PROF. DR. ANDREAS HEINZ

Speicher. Ortsprägend steht im Zentrum der Stadt Speicher die katholische Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus. Ihr hochragender Turm ist sogar sprichwörtlich geworden. In der Umgebung reimt man in heimischer Mundart:

*„Spéicher, Spéicher, hijen Tour –
Viel Leit u winneg Kour (Korn) –
Viel Kreeg (Krüge) u winneg Wäin –
Der Däwel wellt zo Spéicher sèin.“*

Der hohe Kirchturm wurde auch auf dem ersten Schein der Notgeldserie, die der Eifelverein Speicher 1921 herausgegeben hat, abgebildet. Es gibt diesen hohen Turm allerdings erst, seit in den Jahren 1895/96 die heutige Kirche in neugotischem Stil erbaut worden ist. Ihr Architekt war der damalige Trierer Diözesanbaumeister Wirtz. Konsekriert wurde das stattliche, aus sorgfältig behauenen heimischem Sandstein errichtete Gotteshaus am 12. Juli 1899 durch den damaligen Trierer Weihbischof Karl Ernst Schrod, der aus Bickendorf bei Bitburg stammte.

An der gleichen Stelle stand von jeher die Speicherer Pfarrkirche. Die abgerissene alte Kirche war ein einfacher einschiffiger Bau aus verputzten Bruchsteinen mit einer spätbarocken Ausstattung. Das Trierer Domkapitel als Zehntherr hatte sie 1773 anstelle des zu klein gewordenen und baufälligen Vorgängerbaus errichten lassen. Sie hatte nur einen Dachreiter, keinen wirklichen Kirchturm. Rings um die Kirche lag der Kirchhof. In der Zeit, als die Eifel zu Frankreich gehörte (1794-1814), drängte die französische Verwaltung auf die Verlegung der Friedhöfe an den Ortsrand. In Speicher, das damals Amtssitz des Kantonspfarrers im Kanton Dudeldorf war und zum Bistum Metz gehörte, geschah das auch. Am 19. Mai 1807, einem Pfingstdienstag, firmte der damalige Bischof von Metz Gaspar J. A. J. Jauffret in Speicher und weihte anschließend den damals an der Straße nach Herforst neu angelegten, heutigen Friedhof ein.

Es ist unter den Geschichtsforschern umstritten, wie es angefangen hat mit dem kirchlichen Leben in Speicher. Bekannt ist, dass es zur Römerzeit in



Speicher. Die katholische Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus

Speicher und Umgebung eine florierende Töpferindustrie gab. Mit dem Ende der römischen Herrschaft scheint diese aber untergegangen zu sein. Wald breitete sich aus, wo einst Keramik gebrannt wurde. Allem Anschein nach ist dort, wo heute Speicher steht, das Land im hohen Mittelalter neu gerodet worden. Der Ort „Spichera“ wird 1136 urkundlich erstmals erwähnt. Er gehörte damals und in der Folgezeit zu den Besitzungen des Trierer Domkapitels. Um 1330 ist eine Kirche in Speicher sicher bezeugt. Sie dürfte von Anfang an – wie heute – die Heiligen Philippus und Jakobus zu Patronen gehabt haben. Als Kirchenpatrone kommen die beiden Apostel im Bistum Trier außer in Speicher nur noch vier Mal vor. In Speicher hat mit Sicherheit das Trierer Domkapitel seiner Kirche dort dieses Apostelpaar zu Patronen gegeben. Denn ihr Fest stand am 1. Mai im Kalender (heute am 3. Mai). Das war für das Domkapitel ein besonderer Tag, denn an ihm wurde und wird bis heute das Kirchweihfest des Trierer Domes gefeiert.

An den früheren Orts- und Kirchherrn vor den tiefgreifenden Veränderungen infolge der Französischen Revolution (1789), nämlich an das Trierer Domkapitel, erinnert ein Sandsteinrelief im Chor der heutigen Kirche. Es stammt aus der Kirche von 1773. In einer von einem Kreuz überragten Kartusche in spätbarockem Stil sieht man das Wappen des Domkapitels: Vor dem Trierer Kreuz das Brustbild des hl. Apostels Petrus, des Trierer Dompatriarchen, mit einem Schlüssel in der Linken und einem geöffnetem Buch in der Rechten. Ein weiteres kostbares Erbstück aus der alten Kirche ist der Taufstein. Er ist in spätgotischem Stil gearbeitet und dürfte noch aus dem 16. Jahrhundert stammen. An ihm hat auch der bekannteste unter den Speicherer Pastoren, Pfarrer Johann Jakob München, der aus Dudeldorf stammte und über 40 Jahre, von 1817-1858, in Speicher gewirkt hat, die Kinder der Pfarrei getauft. Er starb im damals ungewöhnlich hohen Alter von 90 Jahren. Als der „Speicherer Här“ lebt er im Volksbewusstsein weiter. Von diesem Original unter den Eifelpastoren erzählt man sich allerhand „Steckelcher“ (Anekdoten).

Als Speicher mit der ganzen Westeifel 1815 der preußischen Rheinprovinz eingegliedert worden war und die ehemals luxemburgischen Pfarreien des Bitburger Landes von Metz wieder zum Bistum Trier kamen (1817), war Speicher die mit Abstand bevölkerungsreichste Pfarrei der ganzen Gegend. 1780, wenige Jahre nach dem Neubau der alten Kirche, war die Zahl der Pfarrangehörigen schon auf fast



Das Sandsteinrelief im Chor der Speicherer Kirche
Fotos: Johannes Renner

2.000 gestiegen: Speicher 1.500, Beilingen 311, Bermeshausen 12, Laymühle 13, Speicherer Mühle 25. Die großzügig geplante neue Hallen-Kirche sollte das Platzproblem auf Dauer lösen. Die gewölbte Decke des weiträumigen Kirchenschiffs wird von sechs Rundsäulen getragen. Im Eingangsbereich erstreckt sich über die ganze Langhausbreite die massive, geräumige Empore mit einer zweimanualigen Klais-Orgel (1903). Im Chorraum steht ein prächtiger, reich geschnitzter Flügelaltar mit Darstellungen aus dem Leben Jesu. Er wurde 1912 von dem Trierer Bildhauer Franz geschaffen. In den Apsiden des Haupt- und der beiden Nebenschiffe sind Wandgemälde zu sehen, die von dem Koblenzer Maler Peter Born (1909) stammen. Entlang der Wände in den Seitenschiffen hat man 1962 die Kreuzwegstationen in Form von Reliefbildern aus Speicherer Ton angebracht. Beeindruckend sind die kunstvoll gestalteten Kirchenfenster.

Speicher war von 1971-1998 Hauptort des gleichnamigen Dekanates. Heute ist die Kirche mit dem hohen Turm im Zentrum der Stadt Speicher der Mittelpunkt der Pfarreiengemeinschaft Speicher, die zehn Pfarreien des Dekanats Bitburg umfasst.

*Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz,
Mitglied in der Ortsgruppe Speicher*